



Mexiko: Ein starker Wirtschaftspartner

Für viele Unternehmen gilt das mittelamerikanische Land als idealer Produktionsstandort, auch Sprimag liefert immer häufiger Lackieranlagen zu Kunden in Mexiko

» S. 3-4

ÜBERBLICK

1 Editorial

Neue Website

2 Sprimag auf der METPACK 2017

Fachkräfte von morgen

Starker Wirtschaftspartner – immer mehr Lackieranlagen für Mexiko

Einmal über den Atlantik und bis nach Mexiko hieß es seit 2016 gleich für sieben Beschichtungsanlagen aus dem Hause Sprimag

3 Mexiko – Ein wichtiger Wirtschafts- und Produktionsstandort

Deutsche Unternehmen schätzen die guten wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen Mexikos

4 Strategische Partnerschaften

Dosenendkontrolle mit TEMA Vision

Kalender 2017/2018

Jubilare

Impressum



Joachim Baumann, Geschäftsführer der Sprimag

Liebe Leserin, lieber Leser,

egal ob für große Konzerne oder mittelständische Unternehmen wie die Sprimag, eine strategische Partnerschaft kann viele Vorteile mit sich bringen. Durch sie können gemeinsame Ressourcen effizient genutzt, das Risiko minimiert und somit den Marktbedingungen noch besser begegnet werden. Neben den wirtschaftlichen Faktoren ist vor allem aber der Know-how Gewinn für die beteiligten Parteien ein entscheidender Faktor für eine Zusammenarbeit. Auch in der Maschinenbaubranche kommen durch firmenübergreifende Kooperationen Projekte zustande, die anders nie realisiert werden könnten und es werden oftmals ungeahnte Synergien freigesetzt.

Ab dieser Sprimagazine Ausgabe werden wir regelmäßig einige unserer strategischen Partner vorstellen. Dabei bekommen Sie einen Einblick, aus welchen Marktanforderungen heraus diese Kooperationen entstanden sind und über den weiteren Verlauf der Projekte. Den Anfang dieser Reihe macht der Anbieter von Inspektionssystemen

TEMA Vision, welcher seit gut 30 Jahren zur global agierenden Mühlbauer Group gehört. Gemeinsam entwickelten TEMA und Sprimag ein erfolgversprechendes Konzept für eine Anlage mit vollautomatischer Dosenendkontrolle. Seit diesem Jahr erweitert die CIM-12 das Portfolio der Sprimag Prüfmaschinen. Doch nicht nur die Vernetzung mit Kooperationspartnern, gerade global gesehen spielt Vernetzung für Sprimag eine zunehmend wichtige Rolle. Daher stellen wir in dieser Ausgabe ein Land vor, mit dem in der Vergangenheit viele Projekte realisiert wurden. Allein in den letzten anderthalb Jahren lieferte Sprimag sieben Lackieranlagen nach Mexiko. Mit einer eigenen Vertretung in Puebla können wir die Kunden vor Ort noch besser betreuen und auch den dortigen Markt gut beobachten.

Viel Freude bei der Lektüre!


Joachim Baumann

Neuer Anstrich

In neuem Glanz erstrahlt seit diesem Sommer die Unternehmenswebsite von Sprimag und besticht mit intuitiver Benutzeroberfläche und modernem Design

Egal ob Lackieranlagen, Applikationstechnik oder Serviceleistungen – als modernes Unternehmen ist Sprimag stets auf dem neuesten Stand der Technik, so wurde kürzlich auch die Unternehmenswebsite vollständig überarbeitet und überzeugt nun mit höchster Nutzerfreundlichkeit.

Angelehnt an das Design unseres Webshops, in dem Sie seit letztem Jahr unser Sortiment an Applikationstechnik finden, wurde die Website sowohl optisch als auch technisch auf den neusten Stand gebracht. So wollen wir unseren Kunden noch mehr Informationen rund um unser Produktprogramm sowie die Sprimag Service-Dienstleistungen an die Hand geben. Durch die intuitive Navigationsstruktur gelangen Sie im Handumdrehen zu den gesuchten Informationen. Egal von welchem Medium – durch das Responsive Design ist die Website für alle Ausgabegeräte wie Handys, Tablets, Laptops oder Desktop-PCs zugänglich und passt sich flexibel an das Endgerät an.

Unter dem Punkt „Infos/Downloads“ stehen für Sie übrigens alle Ausgaben des Sprimagazines der letzten 15 Jahre sowie unsere aktuellen Broschüren und Kataloge zum Download bereit. Dort finden Sie auch alle aktuellen Messen, auf denen Sprimag vertreten ist.

Schauen Sie doch mal vorbei unter: www.sprimag.de

» Marketing@sprimag.de



Egal ob Desktop, Tablet oder Smartphone: Die neue Website macht auf allen Endgeräten eine gute Figur



NEWS

Sprimag auf der METPACK 2017

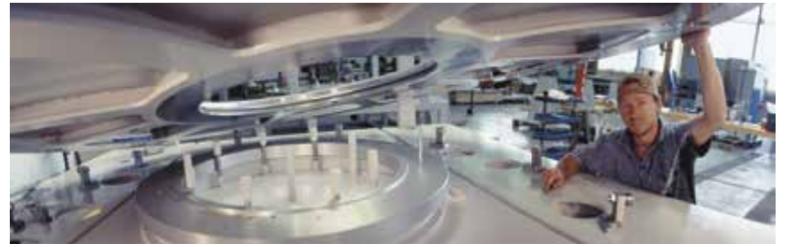
Vom 2. bis zum 6. Mai präsentierten in Essen über 300 Aussteller der Metallverpackungsbranche ihre Produktinnovationen, Anlagen und Dienstleistungen und zogen so über 7.000 Fachbesucher an. Auch Sprimag war als Aussteller vor Ort und hatte neben der bereits etablierten und leistungsfähigen HIL-34 für Getränkedosen gleich zwei neue Anlagen im Gepäck: Im Bereich der Innenbeschichtung von Aerosoldosen stellten wir die HIL-56 aus der ECOMPACT Reihe vor, die dank ihres modularen Baukastensystems über



deutlich geringere Herstellkosten als herkömmliche Anlagen verfügt und gleichzeitig als Austauschanlage in bestehende Anlagenkonzepte integriert werden kann. Eine weitere „Messepremiere“ hatte die LRP-30 aus unserem Prüfmaschinen-Bereich: Die Loch-/Rissprüfmaschine für Aerosoldosen rundet so unser Produktspektrum in diesem Segment ab, nachdem Sprimag bereits eine Maschine zur Loch-/Rissprüfung von Aluminiumtuben auf den Markt gebracht hatte, die ebenfalls auf dem Messestand zu sehen war. Ein wichtiger Messtrend waren außerdem DWI-Flaschen – hierzu berichteten wir ausführlich im letzten Sprimagazine, denn auch Sprimag ist mit dem vielfältigen Anlagenkonzept für die Innenbeschichtung dieser leichtgewichtigen Aluminium-Flaschen bestens gerüstet. Wir blicken auf eine erfolgreiche Messewoche zurück und bedanken uns noch einmal herzlich für Ihren Besuch an unserem Stand.

» Marketing@sprimag.de

Fachkräfte von morgen



Gerade erst hat im September das neue Ausbildungsjahr angefangen, da stehen schon wieder Anwärter für das nächste Jahr bereit. Obwohl es aktuell so viele offene Lehrstellen gibt wie noch nie, baut Sprimag sein Ausbildungsangebot weiter aus und investiert damit nachhaltig in die Zukunft. Neben Industriemechanikern, Elektronikern für Automatisierungstechnik und Industriekaufleuten

bildet Sprimag seit kurzem auch in den Berufen Lagerlogistik und Fachinformatik Systemadministration aus. Daneben bietet Sprimag auch Plätze für duale Studenten der Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik (B. Eng.) an, der Theorie-Unterricht findet an der DHBW in Stuttgart statt.

» Marketing@sprimag.de

Starker Wirtschaftspartner – immer mehr Lackieranlagen für Mexiko

Einmal über den Atlantik und bis nach Mexiko hieß es seit 2016 gleich für sieben Beschichtungsanlagen aus dem Hause Sprimag. Neben einer Beschichtungsanlage zur Innenlackierung von Aerosoldosen werden auf den anderen Anlagen Bremscheiben, Radlager oder Kunststoffteile für die Automobilproduktion lackiert



Schnell zur Stelle: Die Mitarbeiter in Mexiko Frank Flehr (links) und Roberto Joatas de Lima (rechts) beim Kunden SKF in Puebla

Das Mexiko ein beliebter Produktionsstandort für viele internationale Konzerne ist, stellen wir auch bei Sprimag immer wieder fest. Seit vielen Jahren schon versorgen wir dort Bestandskunden wie Alltub, Brembo, Preh, Rassini, Extral, Ball, Delphi, Federal Mogul, Kolbenschmidt, Pioneer, Visteo und Volkswagen mit Sprimag Lackieranlagen. Besonders stark vertreten ist hier die Automobilindustrie, allein in den letzten anderthalb Jahren lieferten wir sechs Anlagen zur Beschichtung von Automobilteilen in das lateinamerikanische Land. Auch eine Anlage zur Innenbeschichtung von Aerosoldosen war mit dabei.

Da Sprimag nicht nur über einen Standort in den USA sondern ebenfalls über eine Niederlassung direkt in Mexiko verfügt, können die Kunden vor Ort noch besser betreut werden. Ein großer Pluspunkt, denn mit einem Sales- und Service Bereich mit lackiertechnischem Hintergrund sowie einem Servicetechniker vor Ort steht ein Ansprechpartner bei Bedarf immer schnell mit Rat und Tat zur Seite und räumliche oder eventuelle sprachliche Barrieren sind kein Thema mehr. Für viele Kunden ist gerade das ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Auftrags-

vergabe. Ein besonders frequentierter Standort in Mexiko ist hier der Ballungsraum rund um Mexiko-Stadt, wo über die Hälfte der gesamten Industrieproduktion des Landes abgewickelt wird. So ist das Gebiet der ideale Ausgangspunkt für Import und Export.

Folgende größere Projekte wurden seit 2016 mit Kunden in Mexiko realisiert:

>> Fagor

Noch ganz frisch: Seit 2016 ist der Automobilzulieferer Fagor Ederlan mit einem Werk in San Luis Potosi vertreten, um von dort aus den Automobilsektor des NAFTA-Marktes zu bedienen. Innerhalb der nächsten fünf Jahre sollen dort 140 neue Arbeitsplätze geschaffen werden und eine Produktionskapazität von fünf Millionen mechanisierten Einheiten erreicht werden. Neben Suspensions-Teilen, Schwungrädern und Ausgleichgehäusen werden an diesem Standort auch Bremscheiben hergestellt, welche mit einem Sprimag Kettenautomat beschichtet werden.

>> Plasess

Als Hersteller von Kunststoffteilen deckt Plasess fast den gesamten Produktionsprozess ab: Angefangen beim Formenbau, Spritzguss bis hin zum Lackieren und der Montage. Für das

globale Unternehmen ist das im Jahr 2014 eröffnete Werk in Irapuato der bislang erste Standort in Lateinamerika. Mit einer Roboter-Shuttle-Anlage von Sprimag sollen hier Kunststoffteile für den Automobil-Interieur-Bereich beschichtet werden.

>> SKF

Mit über 44.000 Mitarbeitern weltweit ist SKF einer der größten Hersteller von Lagern und Lagereinheiten, Dichtungen, Mechatronik u.Ä. Der Standort in Puebla, Mexiko, ist spezialisiert auf die Herstellung von Kugellagern und so lieferte auch Sprimag im vergangenen Jahr eine Anlage zur Beschichtung von Lagerschalen in das über 42.000 m² große Werk nach Puebla. Durch den Einsatz von UV-Lack sollen die zu beschichtenden Teile besonders widerstandsfähig werden, gleichzeitig ist ein solches Beschichtungsverfahren besonders umweltschonend.

>> MAHLE Components de Motor

Mit einem Rundautomat zur Gleitlack-Beschichtung von Lagerschalen für MAHLE Components de Motor fand eine weitere Sprimag Lackieranlage ihren Weg nach Mexiko. Gefertigt werden in dem Werk in Lerma unter anderem Getriebeteile für den Aftermarket wie Werkstätten und Handel.

>> CCL Container

Natürlich gibt es in Mexiko auch weitere Industriezweige, so lieferte Sprimag hier letztes Jahr eine Lackieranlage samt Trockner zur Innenbeschichtung von Aerosoldosen an einen der führenden Hersteller von Aerosoldosen und Aluminiumverpackungen. CCL Container verfügt gleich über mehrere Standorte in Mexiko, einer davon direkt in Mexiko Stadt, ein anderer in Guanajuato.

>> TG – Toyota Gosei

Mit dem 2014 in Irapuato eröffneten Werk verfügt das japanische Unternehmen TG mittlerweile über mehrere Standorte in Mexiko. Von dort aus soll insbesondere der nordamerikanische Markt mit Interieur- und Exterieurteilen für die Automobilproduktion beliefert werden. Zu der vorhandenen Beschichtungsanlage von Sprimag kamen vor kurzem noch zwei weitere Roboter-Anlagen zur Beschichtung von Automotive-Interieurteilen hinzu. Bei einem Großprojekt wie diesem waren alle Sprimag Standorte involviert.

Auch dieses Jahr sind bereits wieder verschiedene Projekte mit Mexiko in Arbeit, trotz Unsicherheiten bezüglich der wirtschaftspolitischen Situation ist hier glücklicherweise kein Rückgang zu spüren. Wir hoffen natürlich, dass dies auch weiterhin so bleibt um noch viele weitere gemeinsame Projekte anzugehen.

» Marketing@sprimag.de

STANDORTE DER KUNDEN IN MEXIKO



Mexiko

Ein wichtiger Wirtschafts- und Produktionsstandort

Deutsche Unternehmen schätzen die guten wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen Mexikos, gleichzeitig leisten sie durch ihre Investitionen einen Beitrag für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Landes – eine Win-win-Situation für beide Nationen



Wir möchten diese Ausgabe nutzen, einmal ein Land vorzustellen, das nicht nur für uns sondern auch für viele andere Unternehmen gute Geschäftsbeziehungen hervorgebracht hat. Denn was wissen wir eigentlich über dieses Land, wie steht es wirtschaftlich im Vergleich zu Deutschland dar? Gerade für die Automobilbranche aber auch in anderen Industriezweigen ist Mexiko in den letzten Jahren zu einem zunehmend wichtigen Wirtschaftspartner geworden. Auch wir bei Sprimag verfügen bereits seit vielen Jahren über einen festen Kundenstamm in Mexiko, welcher immer weiter anwächst, und haben allein im letzten Jahr eine Anlage zur Aerosoldosen-Innenbeschichtung sowie sechs Anlagen zur Beschichtung von Automobilteilen dort ausgeliefert – egal ob zur Beschichtung von Bremsscheiben, Interieur- und Exterieurteilen und Motorteilen. Mehr zu den konkreten Projekten erfahren Sie in dem Artikel „Starker Wirtschaftspartner – immer mehr Lackieranlagen für Mexiko“ dieses Sprimagazines. Ein Faktor, der die Wirtschaft Mexikos aus dem Gleichgewicht bringen könnte, ist die ungewisse Handelsbeziehung zu den USA und die aktuelle Neuverhandlung des NAFTA-Abkommens, welches auch unmittelbare Folgen für deutsche Unternehmen mit Produktionsstätten in Mexiko hätte. Neben dieser Unsicherheit hat Mexiko außerdem noch immer mit sozialen und ökologischen Problemen zu kämpfen und gilt daher nach wie vor als typisches Schwellenland.

Viele Firmen betrachten Mexiko als idealen Produktionsstandort, angefangen bei der geographischen Lage des Landes, die ausgezeichnete Bedingungen für den Handel mit Asien, Lateinamerika, Europa und natürlich den USA darstellt. Durch die zahlreichen Freihandelsabkommen Mexikos mit über 40 Ländern ist das Land zudem

» Die vielen Freihandelsabkommen machen Mexiko zu einem der offensten Märkte überhaupt «

optimal vernetzt und bietet beste Voraussetzungen für den Export der gefertigten Waren. Nicht zuletzt verleihen die vergleichsweise niedrigen Arbeitslöhne sowie die wettbewerbsfähigen Kostenstrukturen und Steuersätze dem Standort noch mehr Attraktivität. Insgesamt sind momentan ca. 1.900 Firmen mit deutscher Kapitalbeteiligung in Mexiko tätig, so ist es nicht verwunderlich, dass Mexiko 2018 offizieller Partner der Hannover Messe sein wird. Auf diese Weise sollen die wirtschaftlichen Beziehungen

zwischen Mexiko und Europa noch weiter ausgebaut werden und Mexiko wird die Gelegenheit nutzen, sich mit innovativen Technologiethemata, Wachstumsstrategien und Investitionsmöglichkeiten zu zeigen.

Insbesondere deutsche Automobilhersteller und -zulieferer scheinen es nach Mexiko zu ziehen: Daimler, BMW, Volkswagen und Audi, sie alle verfügen bereits über Werke in Mexiko bzw. sind wie BMW gerade mit deren Aufbau beschäftigt und planen

teilweise sogar noch Erweiterungen bestehender Produktionsanlagen.

Allein im vergangenen Jahr wurden dort 3,46 Mio. Fahrzeuge produziert, ein Plus von 1,8 % gegenüber dem Vorjahr, sodass Mexiko mittlerweile als größter Automobilproduzent Lateinamerikas und als siebtgrößter weltweit gilt. Auch die Ansiedlung von Zulieferbetrieben hat ihren Zenit noch nicht erreicht und so soll auch weiterhin der Local Content angehoben werden. Mit einem Werk für Lenksysteme will nun auch Bosch seine Kapazitäten in dem lateinamerikanischen Land ausbauen und bis 2019 seine Mitarbeiterzahl dort auf 16.000 erhöhen. Von dieser Entwicklung wiederum profitieren auch deutsche Zulieferer, die in Mexiko – nicht zuletzt durch die dort ansässigen deutschen Unternehmen – einen kaufkräftigen Markt bedienen.

Die Entwicklung Mexikos hin zu einem Exportland ist nicht zuletzt auf den Strukturwandel Mitte

der 1980er Jahre zurückzuführen, der dank Deregulierung und Privatisierung von Unternehmen und Banken den Grundstein für eine stabile Wirtschaftspolitik mit offenen Märkten setzte. Die vielen Freihandelsabkommen machen Mexiko zu einem der offensten Märkte überhaupt und somit zu einem überaus attraktiven Standort für Konzerne. Bisher verstärkte die unmittelbare Nähe zum größten Absatzmarkt in den USA diesen Standortvorteil enorm – etwa 80 % der exportierten Waren gehen in die USA –, doch kann eine Abhängigkeit wie diese auch schnell zum Problem werden. Aus diesem Grund bemüht sich Mexiko seit geraumer Zeit um eine Diversifizierung der Außenhandelsstruktur und hat beispielsweise 2012 die Pazifik-Allianz mitbegründet. Auch ein Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Europa wird weiterhin angestrebt. Spätestens seit der vergangenen US-Wahl zeigt sich im Hinblick auf die Handelsbeziehung zu den USA eine große Unsicherheit. Gerade steht Mexiko gemeinsam mit den USA und Kanada in Neuverhandlungen über das NAFTA-Abkommen, eine Entscheidung wird hier jedoch frühestens im Frühjahr 2018

erwartet. Sicher ist aber, dass die von den USA angedrohte Einführung von Strafzöllen auf in Mexiko gefertigte Waren auch die dort ansässigen deutschen Firmen treffen würde.

Ähnlich wie überall fordert die Industrie auch in Mexiko immer mehr qualifizierte Fachkräfte. Das derzeitige Bildungssystem ist jedoch kaum auf eine praktische Ausbildung ausgelegt und größtenteils universitär geprägt, sodass Mexiko an einer Neugestaltung des Berufsbildungssystems arbeitet. Einige der größeren dort ansässigen deutschen Unternehmen bieten daher eine eigene betriebliche Ausbildung an, für kleinere Unternehmen ist dies aber keine Option. So sollen hier nun nach deutschem Vorbild duale Elemente in die mittlere Berufsbildung integriert werden, etwa 300 Unternehmen nehmen bisher an dem Projekt teil.

Sprimag wird auch weiterhin intensive Geschäftsbeziehungen zu Mexiko pflegen, weitere Projekte für das kommende Geschäftsjahr sind bereits in Planung.

» Marketing@sprimag.de

LÄNDERVERGLEICH MEXIKO & DEUTSCHLAND

	MEXIKO	DEUTSCHLAND
FLÄCHE	1.944.000 km ²	348.900 km ²
EINWOHNER	127.540.400	82.667.700
DURCHSCHNITTSINKOMMEN	8.555 US\$	41.902 US\$
ARBEITSLÖSENQUOTE	4,1 %	4,6 %
EXPORTIERTE WAREN	373,9 Mrd. US\$	1.340,8 Mrd US\$
BRUTTOINLANDSPRODUKT BIP	1.046 Mrd. US\$	3.466,6 Mrd US\$
WIRTSCHAFTSWACHSTUM	2,3 %	1,8 %

* Angaben gemäß DESTATIS, Statistisches Bundesamt 11.10.2017

Dosenendkontrolle mit TEMA Vision

Zu Beginn dieser neuen Reihe stellen wir unseren strategischen Partner TEMA als Teil der Mühlbauer Group vor; Ergebnis dieser produktiven Partnerschaft war die automatisierte Kamerainspektionsmaschine zur Dosenendkontrolle CIM-12

Seit ihrer Gründung im Jahr 1981 hat sich die Mühlbauer Gruppe zu einem bewährten Technologiepartner für Smart Cards, ePässe, RFID und für die Solar-Backend entwickelt. Zu den weiteren Geschäftsfeldern gehören das Sortieren von Mikrochips, Carrier Tape Anlagen sowie Automatisierungs-, Kennzeichnungs- und Traceability-Systeme.

2002 übernahm der Mühlbauer Konzern das kleine Unternehmen TEMA GmbH aus dem Bereich industrielle Bildverarbeitung. Hauptberührungspunkt war bis dahin die gemeinschaftliche Entwicklung einer Druckbildkontrolle für Smart Cards gewesen. TEMA brachte neben innovativen Köpfen vor allem viel Erfahrung mit, denn das Unternehmen war von Beginn an in die Entwicklung der industriellen Bildverarbeitung involviert gewesen.

Durch die Übernahme ergaben sich jetzt allerdings ganz neue Möglichkeiten, komplexe Inspektionslösungen umzusetzen, weltweit zu vermarkten und zu betreuen. Ein Schwerpunkt des Industriebereichs lag und liegt auf Inspektionsystemen für die Produktion von Aerosoldosen. Ziel war immer, eine lückenlose Prüfkette von der Aluminiumumrönde bis zur fertigen Aerosoldose

anzubieten. Den letzten logischen Schritt in diesem Prozess stellt somit die automatisierte Dosenendkontrolle dar, wofür neben dem Vision Know-how auch das nötige Dosenhandling erforderlich ist.

Die Firma Sprimag erwies sich nicht nur als ein kompetenter, sondern auch als ein sehr engagierter Partner für ein solches Projekt. Die Zusammenarbeit entwickelte sich bemerkenswert schnell. Nur wenige Wochen nach den ersten Gesprächen wurde auf der Metpack bereits das erste Konzept für eine Dosenendkontrolle vorgestellt: die CIM. In dieser Inspektionslösung werden die fertig umgeformten Dosen vom Auslaufband der Einziehmaschine aufgenommen und den Prüfsystemen zugeführt. Dabei werden sie in Rotation versetzt und abschließend wieder auf das Auslaufband abgelegt. Die Inspektion umfasst alle Qualitätsmerkmale der Dose: den Druck, Schulter und Bördel sowie den Shape. Für letzteres wird Mühlbauers brandneue SHAPE CONTROL eingesetzt, die auf Basis einer 3-D Aufnahme Verformungen und Beschädigungen detektiert. Beide Unternehmen sind davon überzeugt: Der Markt ist reif für die vollautomatische Dosenendkontrolle CIM-12.

Interview mit Jonas Auerswald (Verkauf / Sales, Bereich TEMA Vision)

Wie sehen Sie die Perspektiven für den Erfolg dieses gemeinsamen Projektes?

Aufgrund unserer starken Präsenz in der Aerosoldosenfertigung kann ich sagen, dass der Wunsch nach einer automatisierten Dosenendkontrolle in den letzten Jahren stetig gewachsen ist. Das heißt nicht, dass die Inspektionsysteme in den einzelnen Produktionsstufen weggelassen werden. Aber nur eine Inspektion am Ende der Produktionskette ermöglicht eine endgültige Qualitätsaussage und -sicherung im Rahmen eines zunehmend automatisierten Produktionsprozesses. Bei steigendem Qualitätsdruck und hohen Materialanforderungen wird das weltweit immer wichtiger.

Außer Ihnen gibt es noch einige andere Unternehmen, die derartige Kamerasysteme für die Dosenfertigung, insbesondere für die Getränkedosenfertigung, anbieten. Wo liegen die Stärken und USPs von Mühlbauer?

Mühlbauer kann auf einen einzigartigen Mix aus bewährten Technologien und neuartigen Verfahren zurückgreifen. Die Erfahrungen in der Druckbildkontrolle reichen bis in die 90er zurück. Die Bördel- und Schulterinspektion nutzt als einzige ein neuartiges, patentiertes optisches Verfahren zur Visualisierung, das kompakt und gut zu handhaben ist, aber trotzdem keinen toten Winkel kennt – übrigens auch das einzige System, das den Druck auf der Dosenschulter tatsächlich prüft. Und angesichts immer komplexer werdender Dosen-Geometrien gehen wir bei der Prüfung des Shapes ganz neue Wege, indem wir die Dose dreidimensional erfassen, natürlich auch hier mit einem kompakten 1-Kamerasystem.

Die Mühlbauer Gruppe ist ein großes Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern. Gibt es dabei Synergien, aus denen Ihr Geschäftsbereich der Bilderkennung und -verarbeitung profitieren kann?

In jedem Fall. Wir nutzen Konstruktion, Fertigung und Montage des Konzerns; der überwiegende Teil unserer Systeme wird inhouse gefertigt. Andersherum können andere Geschäftsfelder der Mühlbauer Gruppe auf unser Bildverarbeitungs-Know-how zurückgreifen. Darüber hinaus steht natürlich für alle Bereiche das weltweite Service-Netzwerk der Mühlbauer Gruppe zur Verfügung.

Sprimag und Mühlbauer gelten als zwei neutrale Unternehmen unter den Maschinen- und Anlagelieferanten für die Aerosoldosen-Industrie. War dies einer der Gründe für diese Kooperation oder sehen Sie noch weitere Vorteile?

Definitiv. Wir wollen keine Energie darauf verschwenden, politisch agieren zu müssen, sondern möchten die Zusammenarbeit rein nach sachlichen Aspekten gestalten. Ziel ist eine für beide Seiten fruchtbare Zusammenarbeit. Ein weiteres Argument war sicherlich das Engagement und die Flexibilität der Firma Sprimag. Das kommt uns sehr entgegen.

Welche Argumente können Sie Ihren Kunden mit auf den Weg geben, die noch zögerlich in der Anschaffung einer Inspektionsmaschine, bestückt mit Ihren Inspektionsmodulen, sind?

Eine weitestgehende Automatisierung in der Aerosoldosenproduktion ist heute in vielen Unternehmen das erklärte Ziel. Die CIM trägt einen entscheidenden Teil dazu bei. Wer durch eine automatisierte Endkontrolle die ausgelieferte Qualität garantieren und auch belegen kann, besitzt einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorteil.



Jonas Auerswald, Verkauf / Sales, Bereich TEMA Vision

zenden Wettbewerbsvorteil. Darüber hinaus haben sicher die meisten Dosenproduzenten schon einmal die Erfahrung gemacht, wie teuer Kunden-Rücklieferungen werden können. Da hat sich die Investition in eine Inspektionslösung schnell amortisiert. Abgesehen davon, unsere Inspektionsmodule bringen quasi die Erfahrungen aus der Produktionslinie bereits mit, sie sind also weder komplettes Neuland noch ein unkalkulierbares Risiko.

Viele Jahre haben Sie zusammen mit H. Oelkers die Kunden betreut, erst vor kurzem hat H. Oelkers einen internen Wechsel bekanntgegeben. Was hat sich personell geändert, wie sind Sie nun aufgestellt?

Ich habe aus meiner gemeinsamen Zeit mit Herrn Oelkers viel mitnehmen können und freue mich über meine neue Position. Meine Erfahrungen gebe ich unter anderem an meine neue Kollegin Frau Regine Pflamminger weiter, die mich künftig unterstützen wird. Ich denke, dass in unserer noch immer stark von Männern dominierten Branche ein bisschen Frauenpower nicht schaden kann.



Der Firmensitz der Mühlbauer Gruppe in Hagen

KALENDER 2017/2018

AEROSOL & DISPENSING FORUM

31.01.2018 – 01.02.2018
Paris, Frankreich
Stand-Nr. V10
www.aerosol-forum.com



PAINTEXPO

17.04.2018 – 20.04.2018
Karlsruhe, Deutschland
Halle 2, Stand-Nr. 2226
www.paintexpo.de



CANNEX & FILLEX 2018

15.05.2018 – 18.05.2018
Guangzhou, China
Stand-Nr. 128
spgevents.com/cannex-fillex



IMPRESSUM



Sprimag
Spritzmaschinenbau GmbH & Co. KG
Henriettenstraße 90
73230 Kirchheim / Teck,
Telefon: +49 (0) 7021 579-0
Fax: +49 (0) 7021 41760
info@sprimag.de

Redaktionsleitung:
Susanne Türcke (V.i.S.d.P.)

Gestaltung und Produktion:
pr+co GmbH, Rebekka Schramke
Fuchseckstraße 7,
70188 Stuttgart

Bildnachweise:
Titel: shutterstock.com, xtock,
S. 3 shutterstock.com, Lisa Kolbasa

Repro und Druck:
GO Druck Media GmbH & Co. KG
Einsteinstraße 12-14
73230 Kirchheim / Teck

JUBILARE 2017

10-JÄHRIGES

Ingmar Bergmann Thomas Kasper
Bettina Maier-Herman André Keller
Mathias Epple Sven Hübel

25-JÄHRIGES

Sabine Sanwald
» Gruppenleiterin Ersatzteile

40-JÄHRIGES

Adil Büyüktokatli Oliver Ruf
» Mitarbeiter mech. Fertigung, seit 31.8.17 im Ruhestand » Mechanischer Fachmonteur

Sprimag gratuliert den Jubilaren und bedankt sich für die langjährige Verbundenheit mit dem Unternehmen!